

# Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Saalkreis



Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Richterbach & Bernsdorf-Altstädt Nr. 240/2, 240/7, 260/5. Verlags- und Anzeigenverwaltung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Inverlangt eingesandene Manuskripte ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 0,30 RM. Inhaberpreis 2,10 RM. für Arbeiter mündend 0,45 RM., Vorbezugspreis 2,10 RM., durch Vorbestellen ausgestellt 2,50 RM., bei direkter Einbindung an den Verlag 2,40 RM. — Einzelpreis 13 Pf. im Umlegen- und 80 Pf. im Restamtel der Millimeter. Druckverlagsanstalt: Dr. Richterbach & Bernsdorf 240/5, 240/7, 260/5. Postfachkonto 20319 Gera.

## Reichstag aufgelöst / Eiserne Front kampfbereit Nazis fürchten Volkszorn! Nieder mit Papen! Nieder mit Hitler, der die Regierung der Grafen und Barone erst ermöglichte!

### Rettet euch!

#### Die Sozialdemokratie zeigt den Weg

Der Reichstag ist am Montagmorgen durch Verordnung des Reichspräsidenten aufgelöst worden.

Jetzt vor dem Spruch der Volksversammlung: das ist es, was diese Reichsregierung von Papen befehle. Sie weiß, daß ihr Verstummen im Volk gleich ist. Darum der unumgängliche Verlauf des Reichstages an sein Ziel, den Inhalt der roten Aufhebungsmappe, die Klänge des Reichspräsidenten, bei dem Reichstagspräsidenten zu deponieren, ehe das Parlament zu einer Abstimmung kommen konnte.

Der Reichstag ist aufgelöst. Darüber herrscht juristisch kein Zweifel. Die Sozialdemokratie tut recht daran, sich an einem Kommodispiel der Nationalsozialisten, die mit den Zwirnsfäden parlamentarischer Geschäftsordnung ein wegeichsichtiges Ringen aufhalten wollen, nicht zu beteiligen. Wir gehen ins Volk und kämpfen, auf die Volksmassen gestellt, um die Wiederherstellung der Demokratie, deren Sinn und Geist von dieser Herrscherregierung Papen und Konjoren händlich verlegt wird.

Dieser zweite und letzte Tag des am 31. Juli gewählten Parlamentes war lehrreich genug. Er bot den überflüssigen Erbkönigen und der nicht befehligen Diplomatenloge, in der auch der französische Botschafter Poncet und sein englischer Kollege Rumbold saßen, ein Bild der zerfallenen und verworrenen Zustände in Deutschland.

Auf der Ministerbank: das Gesicht der herrschenden Klasse! Von den Nationalsozialisten an die Macht gebracht! Hochkapitalismus, hohe Bürokratie und der Reichswehrgeneral. Alles in dunklen Zivill, aber unsichtbar stand die Militärdiktatur hinter ihnen.

Der Reichstagspräsident Göring, wie die meisten seiner Fraktionskollegen im schlichten Bürgerrock, eröffnete ohne jede Sentenz die Sitzung. Der kommunistische Vorgänger steht schon auf dem Sprung zur Rednertribüne. Er beantragt, vor der Erklärung der Reichsregierung auf die Tagesordnung zu bringen: die Abstimmung über die Anträge, die die Aufhebung der Notverordnung vom 4. September und das Mißtrauen gegen die Regierung von Papen fordern. Solche Anträge liegen von der Sozialdemokratie und den Kommunisten vor.

Zur allgemeinen Verblüffung erhebt der deutschnationale Fraktionsführer Dr. Oberjochen, der im Westfalenausfluß Widerstand gegen die sofortige Abstimmung angekündigt hatte, keinen Widerspruch. Auf Veranlassung des Papen-Männer oder warum? Jedenfalls hätte nun sofort über die sozialdemokratisch-kommunistischen Aufhebungs- und Mißtrauensanträge entschieden werden können. Da macht der nationalsozialistische Führer Dr. Feil einen Versuch zur Rettung Papens und der schwarzbraunen Koalitionsverbindungen.

Die Sozialdemokratie, in jeder Stunde kampfschlüssigen und kampfbereit, macht diesen Winkeln nicht mit. Sie stimmt gegen die Unterbrechung der Sitzung. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei wird aber die Unterbrechung der Sitzung beschlossen.

In der kurzen Pause faßt der sozialdemokratische Parteivorstand ohne jede Ausdrucks in einmütiger Begeisterung einen Beschluß, der die Entscheidungen aus dem Parlament in das Volk verlegt. Ganz unabhängig davon, ob die Auflösung des Reichstags, was in diesem Augenblick noch zweifelhaft war, erfolgt oder nicht. Otto Welf trägt der Fraktion vor, daß er dem Reichsinnenminister inquisitorischen Antrag auf ein Volksbegehren überreicht hat, das die Streichung sämtlicher sozialpolitischer Bestimmungen in der

Notverordnung fordert. Also klarer Volkskampf gegen die Sozialreaktion.

Die Eröffnung der neuen Sitzung verzögert sich. Zentrum und Nationalsozialisten verhandeln und verhandeln. Sie wollen die Auflösung vermeiden. Sie suchen einen Weg, der die sofortige Abstimmung über die sozialdemokratisch-kommunistischen Anträge verhindert. Dieser Weg ist aber unmöglich durch den Reichstagspräsidenten verbaut worden. Er ist zur sofortigen Auflösung entschlossen. Er vertritt mit der roten Mütze den Saal und thut sie nervös auf seinen Platz.

In seiner deutlich sichtbaren Aufregung ist er jedoch der parlamentarischen Situation nicht gewachsen. Statt sich sofort zu erheben und die Ober zu verlassen, harret er unentschlossen und angezerrt in den Saal. So verpaßt er seinen großen Augenblick. Der Reichstagspräsident ruft zur Abstimmung über die Aufhebungs- und Mißtrauensanträge auf. Da plötzlich wird der Reichstagspräsident lebendig.

Er bittet ums Wort. Der Präsident erwidert, daß das Haus in der Abstimmung ist und er deshalb das Wort nicht erteilen kann. Der Reichstagspräsident ist ratlos.

Die Schriftführer und die Fraktionsdiener eilen zum Einlangen der Abstimmungslisten durch den Saal.

Die weidlich Geraubigen geraten in den schärfsten Krampf. Vor genau einem Jahre haben sie in Geraub ihre Front gegründet. Jetzt fliegen Drohungen hin und her. Nationalsozialisten rufen „Gugenberg raus!“ Oberjochen und Graef werden dreist gegen die Miß der Miß auf der Rechten.

Die Abstimmung ist geschlossen. Der Reichstagspräsident verurteilt, daß 513 Abgeordnete für die Aufhebung der Notverordnung und für das Mißtrauen gestimmt

## Fort mit Papens Verordnung! / Gegen Hitler-Papen-Lohn! Unser Volksentscheid!

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beantragt ein Volksbegehren über den folgenden Gehaltsentwurf:

§ 1. Der zweite Teil „Sozialpolitische Maßnahmen“ der Verordnung des Reichspräsidenten zur Verbesserung der Wirtschaft vom 4. September 1932 (Reichsgesetzblatt Nr. 57, S. 428 folgendes) wird mit Wirkung vom 4. September außer Kraft gesetzt.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit der Verkündung in Kraft. Der Antrag ist bereits an das Reichsministerium des Innern gegangen, das nunmehr verpflichtet ist, das Volksbegehren in Gang zu setzen.

## Das Volk muß sprechen Der Ruf der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Zu dem beantragten Volksbegehren und Volksentscheid haben die folgenden Ausführungen beim Kampf um den neuen Reichstag doppelte Bedeutung:

Die Sozialdemokratie ruft das Volk, sie ruft alle Arbeiter und Angestellten. Wehrt euch, greift an!

In der letzten Notverordnung hat sich die Reichsregierung die Ermächtigung erteilt, mit der Sozialpolitik und mit den Arbeiterrechten zu machen, was sie will. So hat es die Reaktion verlangt. Nun soll das Tarifrecht durchdrungen, eine neue allgemeine Lohnfestsetzung durchgeführt werden. Auch alle übrigen sozialen Einrichtungen sind in Gefahr.

Vom Reichstag ist eine Hilfe zunächst nicht zu erwarten. Sein Wille wird mißachtet, er ist von der Regierung aufgelöst worden. Jetzt muß das Volk selbst sprechen. Unmittelbar und unmissverständlich. Es hat das Recht, es hat die Macht dazu.

Die Sozialdemokratische Partei weist den Weg. Noch vor der Auflösung des Reichstags hat sie beim Reichsminister des Innern den Antrag gestellt, über einen von ihr eingebrachten Gesetzentwurf zur Aufhebung des sozialpolitischen Teils der Notverordnung das Volksbegehren einzulegen. Die Grundlage für den Einbruch in die Tarifverträge, für den neuen Lohnraub und für den Generalangriff auf die Sozialpolitik soll zerfallen werden. Dieses Volksbegehren muß zugelassen, es kann nicht verhindert werden.

Die Sozialdemokratie hat sich darauf beschränken müssen, ihren Vorstoß gegen den sozialpolitischen Teil der Notverordnung zu richten. Sie mußte das tun, da Bestimmungen, die

den Haushaltsplan und die Abgabengesetze betreffen, nach der Verfassung nicht zum Volksentscheid gestellt werden dürfen. Aber der sozialpolitische Teil verlegt auch die Lebensinteressen der Arbeiter und Angestellten am meisten. Er ist deshalb der wichtigste und entscheidende.

Die Reichsregierung beruft sich bei ihrem Vorgehen auf den Willen des Volkes, wie er bei der Präsidentenwahl unmittelbar zum Ausdruck kommt. Wohl! Wir wollen diesen Weg gehen. Die Sozialdemokratie appelliert direkt an das Volk, jetzt unmittelbar seinen Willen zu bezeugen. Es soll der Sozialreaktion kein unerfülltes Verlangen entgegen. Ein direkter Entschluß des Volkes soll stattfinden über das Recht der Arbeit in Deutschland, diesem Staat, dessen Existenz auf der Rettung der Arbeiter und Angestellten beruht. Der Wille des Volkes soll entgegengekehrt werden ein Diktat einer kleinen Herrenschicht, Großgrundbesitzer und Schwärz-pitalisten soll die Macht entscheiden werden, die sie sich angemacht haben.

Der Kampf wird den Sieg bringen. Es muß ein großer und gewaltiger Sieg werden, ein Sieg, der jeden Widerstand erbricht. Von Haus zu Haus, von Mund zu Mund muß die Kunde getragen werden: Wir greifen an, wir schlagen zu!

Jeder Arbeiter und jeder Angestellte, jeder Anhänger des Volkskampfes, jeder Feind des Herrschaftskontes muß von unterem Kampf erfüllt werden. Verbunden mit unserer Wohlfahrt für ein arbeitsfähiges, jede Art der Diktatur abweisendes Parlament der Freiheit geht die Werbung für die direkte Aktion des Volkes.

Unser Parole lautet: „Kampf der kapitalistischen Offensiven! Baut auf den Staat der Arbeit, des Wohlstandes und der Freiheit!“

haben. 5 Abgeordnete haben sich enthalten. 32 Abgeordnete haben mit Nein gestimmt. Die Reichsregierung v. Papen hatte also in diesem Reichstag unter 608 Mitgliedern ganze 32 Stimmen hinter sich. Das wenigstens hat die Abstimmung ergeben, auch wenn sie nur die Charakter einer Demonstration trägt.

Der Reichspräsident erklärt, daß er dem Reichstagspräsidenten während der Abstimmung das Wort nicht habe geben können. Nachher sei er bereit gewesen, dem Kanzler das Wort zu erteilen. Durch den vorliegenden Beschluß sei die Reichsregierung gestürzt und die Auflösung der Reichstagsversammlung sei hinlänglich geworden, da sie von einem Reichstagspräsidenten und einem Reichsinnenminister gegengezeichnet sei, denen der Reichstag das Mißtrauen ausgesprochen habe. Der Reichspräsident schließt sich dann an die königliche Wache der ebedem haryburger Front an, dem Reich auszureichern. Er ründet sich gegen das Verhalten des Reichspräsidenten Graf im Hause des Reichspräsidenten.

Eine lächerliche Polemik, denn alle Welt weiß, daß die Nationalsozialisten selbst diesen Reichspräsidenten gewählt haben. Er konnte nur durch die Nationalsozialistischen Reichspräsidenten werden. Nicht minder komisch ist die Kampfansage des Reichspräsidenten gegen den Reichstagspräsidenten und gegen die Reichsregierung, denn die Nationalsozialisten haben die Reichsregierung Waden in dem Sattel gehoben. Adolf Hitler höchstselbst hat dem Reichspräsidenten das Geißelband treuer Gefolgshaft für Waden abgelegt, und er hat, eine Seitenleit bei dem Reichspräsidenten, sein Ehrenwort monatlang gehalten.

Im Vorhinein seine Schmierenspieler gelobt der Reichspräsident, dieser gelobene Feind der Demokratie und jeder freiheitlichen Verfassung, die Rechte der deutschen Volkserziehung zu wahren. Die Lüge läßt ihn aus, und dieses Lügen wird sich brauchen millionenfach im deutschen Volk fortsetzen. Kein Mensch mit gesundem Verstand wird den antisemitischen, den antisozialistischen, den diktatorischen Nazis glauben, daß sie die Volkserziehung retten wollen. Nein, diese Komödianten führen sich nur betrogen. Sie wollen selber diffamieren und werden auch, das ist dumm genug, andere Diffamatoren zur Herrschaft gebracht haben.

Die Reichstagsauflösung ist da. Wir fürchten, im Gegenzug von den Nationalsozialisten, die nun aufstürmende neue Volkserziehung nicht. Wir rufen das ganze deutsche Arbeitervolk in Stadt und Land zum Kampf auf. Was Naziflexion bedeuten, ist nun allgemein sichtbar: Verfestigung der Wirtschaftslage, immer größere Verelendung der Volksmassen, Ausschaltung der Volkserziehung, diktatorische Herrscherregierung, außenpolitische Isolierung Deutschlands, Katastrophopolitik auf der ganzen Linie.

Die Nationalsozialisten sind politisch und wirtschaftlich ohnmächtig und unfähig. Sie sind nur Schrittmacher hochkapitalistischer und militaristischer Diffamatoren. Der kommende Weltkampf muß die Politiker des Ansehels fällen.

Zur Rettung Deutschlands, zur Rettung des europäischen Friedens, zur Rettung der deutschen Volkserziehung, zur Rettung der deutschen Sozialpolitik, zur Niederrücken der sozialen Reaktion und für ein freies sozialistisches Deutschland tritt nun die Sozialdemokratie zu einem Wahlkampf unerhörten Ursprungs und unerhörten Ausmaßes an.

Wir sind nicht zu zerschüren, wir sind nicht zu entmutigen. In eigener Treue bleibt die Eisene Front geschlossen und löst zum Angriff aus. Die Zukunft Deutschlands verlangt die Niederlage der Nationalsozialisten, verlangt die Einigung des sozialistischen Arbeitervolkes durch den Sieg der Sozialdemokratie.

Die Taufe empor! Das ganze deutsche Arbeitervolk einig in dem Ruf und in dem Willen:  
Freiheit!

## Löbe an Göring

### Die Aufgaben des Überwachungsausschusses

Als Mitglied des Reichstagsrats und zugleich als Vorsitzender des Überwachungsausschusses des Reichstages ist der sozialdemokratische Abg. Löbe an den Reichstagspräsidenten Göring einen Brief geschickt, in dem es unter anderem heißt:

„Sehr geehrter Herr Präsident! Die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstagsrat nehmen an der von Ihnen einberufenen Reichstagsauflösung nicht mehr teil, da der Reichstagsrat durch die Auflösung des Reichstages mit betroffen worden ist. Die staatsrechtlichen Fragen, die in Ihrer Schlussansprache aufgeworfen wurden, gehören vor den Ausschuss zur Wahrung der Rechte des Parlaments, der von der Auflösung nicht betroffen wird.“

## Paderborner Urteil verschoben

Paderborn, 12. September. (Eigenbericht.) In dem Paderborner Nazi-Prozess gegen den Nazi-Arzt Dr. Linden und Genossen ist die auf Montagmorgen um 5 Uhr angeordnete Urteilsverkündung auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Junterbock, ist schwer erkrankt.

## Gorguloff wird hingerichtet

Paris, 12. September. (Eigenbericht.) Die Verteidiger Gorguloffs sprachen am Montag bei dem Präsidenten der Republik für Vergnügung ihres Klienten vor. Der Präsident hat die Vergnügung Gorguloffs jedoch abgelehnt.

# Die zweite und letzte Reichstagsauflösung

## Die von den Verfassungsverstößern und Volksfeinden entrechtete Volksvertretung wird von dem Hitlerschen Adelsregime nach Hause geschickt

Die Tribünen, auch die Diplomatentage, sind bis auf den letzten Platz besetzt. Am Tisch der Reichstagsvollständigen liegt an der ersten Stelle wie immer der Reichstagspräsident. Links und rechts entborene preussische Ministerialdirektoren. Die Mitglieder des Reichstags sind vollständig erschienen.

Reichstagspräsident Göring eröffnet um 3 Uhr die Sitzung und verbindet das bereits mitgeteilte Ergebnis der Schriftführerwahl. Es sind unter den Schriftführern dieses Reichstages keine Sozialdemokraten und keine Kommunisten. Der Reichstagspräsident weist weiter mit, daß an die Stelle des ausgeschiedenen Dr. Hoffe (Nazi) der Abg. Bachaus (Nazi) getreten ist. Er gibt dann die Konstituierung der Reichstagsauflösung bekannt.

Zur Geschäftsordnung begründet Abg. Lorgler (Komm.) eine Änderung der Tagesordnung. Seit der letzten Sitzung sei jene Reihenfolge erfordern, die die Arbeiterklasse zugunsten der Verfassungsverstößern in schlimmer Weise belaste. Das Schicksal der Arbeiterklasse dürfe nicht abhängig gemacht werden von den Verhandlungen über das Schicksal des Reichstages. Früher hätten die Nationalsozialisten für etwas „Ruhendes“ getrieben. Von den Kommunisten werde darum beantragt, auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung den kommunikativen Antrag auf Aufhebung der Notverordnung zu setzen und ferner die Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen die Regierung. Sollte, wie zu erwarten, diesem Antrag widersprochen werden, so beantragt die Kommunisten sofortige Änderung einer neuen Sitzung für heute.

Abg. Löbe (Soz.) beantragt, an diesem Punkt auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Notverordnung zu setzen. Es sei ja klar, daß der deutschnationale Fraktionsführer dem kommunikativen Antrag widersprechen werde.

Präsident Göring richtet nun an das Haus die Frage, ob dem kommunikativen Antrag widersprochen werde.

Von keiner Seite kommt Widerspruch. Diese überraschende Wendung wird mit Bewegung und Heiterkeit aufgenommen, denn damit wäre die sofortige Abstimmung über die Notverordnung und Mißtrauensantrag beschlossen.

Abg. Dr. Fri (Nazi) beantragt die Sitzung auf eine halbe Stunde zu unterbrechen. Dieser Antrag wird mit den Stimmen der Nationalsozialisten und des Zentrums angenommen.

In der zweiten Sitzung stellt Präsident Göring fest, daß ein Widerspruch gegen die Erzielung des kommunikativen Antrags nicht erfolgt und die Tagesordnung damit geändert ist. Wir kommen sofort zur Abstimmung über die kommunikativen Anträge.

Präsident Göring: Der bei seinem Wiedererkommen im Saal demokratische eine rote Nappe unter dem Arm trag, meldete sich darauf zum Wort.

Präsident Göring wies die Wortmeldung mit dem Bemerkten ab, daß das Haus schon in der Abstimmung sei. (Stürmischer Beifall.)

Der Reichstagspräsident legt das Blatt auf den Präsidentenpult und verläßt mit dem germanen Kabinett den Saal. Von den Kommunisten ertönen laute Rufe: Rieber mit der Regierung Papen!

Unter großer Unruhe wird die Abstimmung durchgeführt. Reinarten werden nur von den Deutschnationalen abgegeben. Im Punkt 4 Uhr verliert Präsident Göring das Ergebnis der Abstimmung: Abgelehnt worden ist über die verbundenen beiden Anträge, die Notverordnung aufzuheben sowie dem gesamten Kabinett Papen der Mißtrauen auszusprechen. Abgelehnt wurden 550 Karten. Fünf Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten, 52 Abgeordnete mit Nein gestimmt, 513 mit Ja.

Präsident Göring: Die Abgeordneten Dr. Oberjörten und Lorgler haben sich zur Geschäftsordnung gemeldet. Ich erteile jetzt das Wort zur Geschäftsordnung nach dem bereits die Abstimmung begonnen hat, bei der Reichstagspräsident um das Wort erteilt. Nach der Abstimmung hätte ich, gemäß der Verfassung, dem Herrn Reichstagspräsident das Wort erteilen müssen. (Rufe bei den Deutschnationalen: Jederzeit müssen Sie ihm das Wort erteilen!) Während der Abstimmung hat mich der Herr Reichstagspräsident ein Schreiben überreicht, das nunmehr, da es abgesegnet ist, von dem Herrn Reichstagspräsident und dem Reichsinnenminister, die durch das soeben angenommene Mißtrauensvotum als gestürzt zu gelten haben, hinlänglich geworden ist. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.) Das Schreiben lautet:

Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages, 12. September 1932. Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich den Reichstag auf, weil die Gefahr besteht, daß der Reichstag die Aufhebung meiner Notverordnung beschließt.“ (Lachen bei den Nazis.)

Meine Damen und Herren, ich nehme hier den Standpunkt ein, daß vorläufig dieses Schreiben keine Gültigkeit hat (Rufe bei den Kommunisten: Papierkorb!), da die Gegenzeichnung von einem

Ministerium erfolgt ist, das durch die Volksvertretung lochen mit übermäßigem Mehrheit gestürzt worden ist. (Die Deutschnationalen verlassen geschlossen den Saal.)

Der Reichstagspräsident erhebt sich, daß die Regierung, die der Reichspräsident zu dem parlamentarischen Brauch zurückgeführt und begrüßt vielmehr, daß nunmehr eine beratende Regierung, wie das Kabinett von Papen, ins Amt berufen worden sei. Es war dies bereits der erste Versuch, das Ansehen des Deutschen Reichstages herabzusetzen. Ich bin sehr entsetzt, sowohl das Ansehen des Reichstages aufrechtzuerhalten, wie vor allem das Recht der deutschen Volkserziehung, gemäß der Verfassung weiterzuarbeiten, aufrechtzuerhalten. (Auskundener Därm bei den Kommunisten. — Präsident Göring droht mit Ausweisungen aus dem Sitzungssaal.)

Präsident Göring schließt dann vor, die Sitzung für heute zu verlagern und das Reichstagsplenum morgen, Dienstag, um 10 Uhr zusammenzutreten zu lassen mit einer Tagesordnung, die der Reichstagsrat am Montag in einer besonderen Sitzung nach Schluß des Plenums festsetzen soll. — Schluß 4.10 Uhr.

## Verlorenes Nazi-Manöver

### Die Sozialdemokratische macht nicht mit

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Montag nach der Auflösung des Reichstages zu der durch den Auflösungsakt der Reichsregierung geschaffenen Lage Stellung. Von dem Schreiben des Abg. Löbe als Vorsitzenden des Überwachungsausschusses an den Reichstagspräsidenten Göring wurde zum ersten Kenntnis genommen. Einleitend ist darüber, daß die sozialdemokratische Fraktion sich nicht dazu hergeben dürfe, die verlorene Manöver der Nationalsozialisten mit der Verfassung irgendwie zu unterfassen. Die sozialdemokratische Fraktion wird den Kampf gegen die Regierung Papen und gegen jede Koalition, die dem Ziele eine einheitliche Partei- und Gewalt Herrschaft aufzuweisen will, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln weiter führen. Aus diesem Grunde hat die Fraktion in der Montag Sitzung des Reichstages dafür gestimmt, daß die sozialdemokratischen und kommunikativen Anträge auf Aufhebung der Notverordnung sowie die von ihr und den Kommunisten gestellten Mißtrauensanträge sofort auf die Tagesordnung gesetzt und über sie abgestimmt wurde.

Am Dienstag, vormittags 10 Uhr, hält die sozialdemokratische Fraktion eine neue Sitzung ab.

Die für Montagmorgen um 5 Uhr in Aussicht genommene Sitzung des Reichstagsrats des Reichstages ist abgelehnt worden. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstags hätten sich an dieser Sitzung nicht beteiligt, weil sie die Auflösung vertreten, daß der Reichstagsrat durch die Auflösung mitbetroffen ist. Da auch die Vertreter der Zentrumsfraktion dem Reichstagspräsidenten gegenüber erklärt hatten, daß nach ihrer Ansicht der Reichstag nicht mehr vorhanden sei, hat sich Präsident Göring veranlaßt gesehen, auch die für Dienstag in Aussicht genommene Sitzung des Reichstages ablegen zu lassen.

Die ganze Kanzlerrede war ein schlechter Versuch, die wahren unglücklichen und reaktionären Absichten zu verschleiern.

Papen, der Führer der Barone, ließ alle Schutzheiligen aufmarschieren, deren er bedürftig werden konnte. „Ich, der Reichstagspräsident,“ MZR, dem Reichstagspräsident ... Ich ... Ich ... so lang es immer wieder, um die erkaunten Hörer und Wähler stets auf neue zu überzeugen, daß in der Tat ein deutscher Reichstagsrat zu ihnen spreche und nicht der Mann im Mond! Jawohl, der Herr Reichstagspräsident von Papen, der sich in dieser Rede als der nationale aller Nationalen preise, als der Zentralführer aller Zentren, als der bewährte aller Bewährten, und zentralmüde aller Zentralmüde, als der größte Volkswellen- und Marschführer, der die Rechte unter allen Baronen und zugleich der höchste unter allen Sozialen.

In Bunde mit MZR, dem Reichstagspräsident, sind 32 deutschnationale Abgeordnete, 32 Abgeordnete von 607. In die Nacht aber ließ er sich von den Nationalsozialisten bringen, die erloßt sind, daß sie nicht regieren dürfen.

## Papens Steigbügelhalter schlägt Hitler und seine NSDAP.

Den Nationalsozialisten wird die Schmierenspieler die letzten Reichstagsminuten nichts nützen. Sie haben dieser Regierung der Sozialfraktion in den Sattel geholfen, sie haben — und das wird im Wahlkampf mit zahlreichen durchschlagenden Beweisen belegt werden — dieser Regierung der Barone das Regieren erst möglich gemacht. Sie tragen also für alles, was seit dem nationalsozialistischen Wahlsieg vom 31. Juli über das deutsche Volk gekommen ist, die volle Verantwortung. Nun behaupten sie, daß ihnen bei den Wahlen eine gründliche Niederlage beigebracht wird, kann für die Waffe des Volkes der Weg zu besseren Zeiten geöffnet werden.



Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. Dadurch, daß man die Gewerkschaften von der Straße nehmen würde, müßten sie nur vom Klassenkampf abgelenkt werden. ...

Der Verlangern zweier Mietverträge im alten Rathaus auf ein Jahr, und zwar gegen einen Jahresbeitrag von 4000 Mark bei einem Mietwert von 2500 Mark, wurde einstimmig abgelehnt. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Die Kommunisten werden einmal als höchst zurechtfindende Freunde der Arbeitlosen. Ihr Sprecher Günther erklärte, die kommunizistische Fraktion müsse diesen Antrag ablehnen, weil bei den Gewerkschaften von Illusionen geredet worden. ...

Hausbauausfluß überwiegen. Ein Antrag, den Magistrat zu erlassen, keine städtischen Arbeiter und Einwohnern zu Ermäßigungen zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt. ...

Ein Antrag des Bürgerausschusses zur Verminderung des Magistratsrates wurde dem Stadtratsablaufschuß übergeben. ...

Am 17. Uhr an bildeten sich auf dem Markt wegen der Stadtverordnetenversammlung wiederholte Ansammlungen. ...

Kommunistische Demonstration zur Spaltung der Arbeiter-Sängerbewegung. Der auf dem letzten Bezirkstag nur aus Kommunisten zusammengesetzte Bezirksvorstand der Arbeiter-Sängerbewegung hatte gestern einen außerordentlichen Bezirkstag nach dem „Volkspark“ einberufen, um gegen die in Braunschweig von der Bundesgeneralversammlung beschlossenen neuen Satzungen Stellung zu nehmen. ...

Eröffnet wurden die Verhandlungen mit einer fast zwei Stunden währenden Debatte über die Satzungsänderung und sonstige Dinge, wovon u. a. selbstverständlich der Antrag war, den als unangehörigen Gast amnestierten Arbeiter-Sängerchor Halle fallgelassen Otto Hillen von der Tagung auszuscheiden, weil er für eine dem RABSS entgegenstehende Haltung während der letzten Wochen ein Delegationsmitglied der Kampfbewegung der Arbeiter-Sänger von einer in das „Ne“-Büro von Wittelsleben des Bezirksvorstandes einberufenen Zusammenkunft bundesoppositioneller Arbeiter-Sänger übernommen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Jugendvereine Halle haben am Sonntag vorübergehend sämtliche Vereinstätten geschlossen, um für die demnächst beginnende Fastenzeit die nötigen organisatorischen und räumlichen Vorbereitungen vorzunehmen. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

Die Schulinder vergiftet werden. In Halle läuft gegenwärtig wieder eine „Deutsche Woche“. Sie scheint sich zu auszuweiten, wie es dem Ruf unter der Bezeichnung der „Deutschen Woche“ entspricht. ...

E. Weidenborn-Danker Die „Mausefalle“ Roman aus Berlin N

„Dela“, murmelte der Rnecht, „Donnerwetter, Dela.“ Dela nickte nur ein paar Schritte. Dann harrte sie wieder. Die Silberstiefel unten am Saum flimmerte. Der Wägenhals hübe verkehrt unter rot-dunklen Falten, eine große, eine unerhörte Verdunstung. ...

„Seinabe war das Glas umgefallen.“ „Was für ein Glas denn?“ „Da drüben, Herr Schneider wollte es hinstellen.“ Dela nickte ihm flüchtig. „Wie bestimmt sich hier überhaupt scheinlich ungeschickt. Die hat vor dem kleinsten Schritt Angst. Da hätten Sie mich sehen sollen, Heinrich. Im ersten Loge schon war ich drin. Da hab' ich schon alles gekannt und mit allem Gedächtnis gewußt.“ ...

Schnur so um die Hüften gebunden. Direkt hüßlich. — Finden Sie mich auch? „Der Jähde der Schindl Recke still.“ „Ein laßes Wädel, Herr Recke. Dieses Paar, das sitzt, — das sitzt wie Gold. Wenn man das mängen könnte.“ „Es ist schade.“ Heinrich Recke stützte den Kopf in die Hand. „Donnerwetter ist es.“ „Was?“ fragte der Rote harmlos. „Da sitzt der Schindl auf. Wädel, gramvoll.“ ...

# Der Tag der politischen Sensationen im Spiegel der Presse

In den Berliner Morgenblättern, deren Hauptthema naturgemäß die getriggerten Vorgänge im Reichstag, die Abstimmung und die Auflösung, sowie die Erklärung des Kanzlers im Rundfunk ist, wird vor allem von der politischen Auswirkung der Reichstagsauflösung Stellung genommen.

Die „Zentrums-„Germania“ spricht von dem merkwürdigen Mischsalz eines Konflits, der nicht so sehr durch seinen ohnehin mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Ausgang, als durch die besonderen Verbindungen der letzten Stunde bemerkenswert sei. „Wir finden, daß noch niemals eine politische Doktrin klarer festgehalten und durchgeführt wurde, als die, um deren Willen die Reichsregierung jetzt das deutsche Volk in neue und verhängnisvolle innere Kämpfe gestürzt hat.“

Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einem gut gespielten Theater, von dem sich die Nationalsozialisten offenbar eine hervorragende Propagandawirkung versprechen. Die Nationalsozialisten könnten gewiß nicht für sich in Anspruch nehmen, daß sie die Sieger des getriggerten Tages seien. Sie spielten nur, wieder einmal, ein hübsches Theater und verlegten die Verfassung, als deren Hüter sie sich neuerdings so gerne aufspielen. Aber auch die Regierung hat nicht gerade staatsmännlich geagiert.

Der „Vorwärts“ bringt einen ganzseitigen Aufruf der S.P.D., in dem zum Kampf gegen Hitler und Papen aufgefordert wird. Das Blatt ist der Auffassung, daß Nationalsozialisten und Zentrum die volle Verantwortung dafür tragen, daß ein rechtsgerichteter Beschluß zur Aufhebung der Reichsverfassung nicht zustandekommen sei, da der Kanzler in der halbseitigen Weise die Auflösungsorder beschaffen konnte. Die Programmrede des Kanzlers sei eine außerordentlich jäherliche

Rampfsache an einen großen Teil des Volkes.

Die nationalsozialistische „Vorkriegszeitung“ empfindet es als tragisches Moment, daß der Aufmarsch zum neuen Wahlkampf im Reich den beiden Seiten des Duells vollziehe, das getriggert zwischen zwei Deutschen stattgefunden habe, die beide dem nationalen Lager angehören. Auf der einen Seite der Nationalsozialist „Boering“, ein glühender Nationalist, auf der anderen Seite Herr von Papen, dessen Patriotismus über allem Zweifel steht.

Es sei ein Jammer, daß über die nationale Bewegung noch einmal so schwere Äußerung das schwere Unglück herbeiführen mußte, das der getriggerte Vorgang im Reichstage mit seinen Folgen ohne Zweifel gewesen sei.

**Frieds Vertragungsantrag reifte Papen**

Es hat sich erwiesen, daß die halbe Stunde, die von dem nationalsozialistischen Abgeordneten Fried zur Vertragung beantragt wurde, die Regierung Papen gerettet hat. Wäre die Entscheidung ohne diesen Vertragung so fort gefallen, so wären die Beschlüsse des Reichstags durch keine Heberhebung des Aufhebungsbeschlusses unterbrochen worden. Es steht fest, daß die Regierung selbst für getriggert mit der Möglichkeit der Auflösung nicht gerechnet hat. Das ergibt sich unter anderem aus dem Aufhebungsbescheid selbst, das in seinem Datum als Ort der Handlung noch Neubad bezeichnet. Die Regierung hat dieses angebliche Neubad getriggert und durch „Berlin, den 12. September 1932“ ersetzt. Die Gile der Handlung ergibt sich zugleich daraus, daß weder Herr von Papen noch der Reichsinnenminister als Gegengeschäft das Dekret mit vollkommene Namen unterschrieben haben.

## Löbe tritt in die „Vorwärts“-Redaktion ein

Die der „Vorwärts“ mittelt, ist der frühere Reichstagspräsident Löbe in die Redaktion des „Vorwärts“ eingetreten. Wie bekannt, war Löbe bis 1920 Chefredakteur der Dresdener „Volkswacht“.

## Ein Riefenabdruck für 20 Millionen Autos

Das Neuporfer Verkehrsproblem ist auch durch den Bau des Holland-Tunnels nicht gelöst, wenn dieser auch jährlich 12 Millionen Autos benötigt. Im Westen in Neuporf und Jersey City beginnt schon die Verkehrskrise. New Jersey hat selbst 900 000 Kraftwagen. Es soll aber noch den Verkehr zwischen Neuporf und Philadelphia nach den Industriebetrieben und dem Ackerbau treibenden Binneland, nach Westen und Süden aufnehmen. Dadurch liegt dieser Staat hinsichtlich seines Belegungs an vierter Stelle, während er nach der Größe erst die 45. einnimmt. Nach umfangreichen Beobachtungen und statistischen Feststellungen, bei denen besonders auch die Verluste aufgenommen wurden, die durch das wiederholte Warten an Punkten großer Verkehrsdränge entstehen, entlosch sich, wie die „Landschaft“ berichtet, die Straßenkommission des Staates New Jersey zum Bau einer besonderen Straße für den Fernverkehr. Dabei müssen zwei Flüsse (Hadenack und Passaic River) getrennt werden. Das geschieht auf zwei Weisen, die — um den Küsterverkehr nicht zu behindern — eine leichte Höhe von 40 Meter haben; beide sind 420 Meter lang bei einer Spannweite der mittleren Öffnung von 165 Meter. Nun liegen aber zwischen den Brücken die riesigen Lade- und Rangieranlagen von Bahngesellschaften, seiner Fabriken und Industriegebäude. Dies alles wird auf einem Abdruck von fast 5 Kilometer Länge überführt. Dessen Abmessungen sind so gewählt, daß er bis zu 20 Mill. Autos im Jahre abzulassen kann. Der Verkehr läuft in beiden Richtungen; außerdem ist eine Fahrstraße freigehalten für Autos, die wegen Beschädigung nur geringere Geschwindigkeit haben; in den Stunden der Hauptverkehrsstärke kann diese Straße für die Hauptfahrströmung abgeben. Die ganze Straße mit ihren 20 Kilometer von Jersey City nach Elizabeth kostet 40 Millionen Dollars. Die Fahrhöhe des Abdrucks liegt 25 Meter über dem Gelände, die Anfahrten zu den Brücken weisen trotzdem nicht mehr als 3,5 Prozent Steigung auf. Zum Bau des Abdrucks wurden 88 461 Tonnen Stahl verbraucht, d. h. 20 000 Tonnen mehr als für die Washington-Brücke über den Hudson. Das Zusammenfügen der Bauelemente erforderte 2 Millionen Tonne.

## Wenn Tschekospieler heiraten

Der Genitor der französischen Staudesbeamten, Collignon, hat dieser Tage die Ueberfischung erlebt, daß ihm eine Hundertfranknote entwendet wurde, während er in seinem Dienstzimmer in Paris eine Trauung vollzog. Es war der Bräutigam selbst, der sich diesen Scherz erlaube, der unter dem Decknamen „Guill-Guill“ auftretende apollinische Tschekospieler, der den Bund fürs Leben mit einer Pariserin schloß. Guill-Guill ist ein berühmter Vertreter seines Faches und ist einmal auch von Frau Afor in Neuporf telegraphisch eingeladen worden, unversichtlich die Reise anzutreten, um auf einer ihrer Gesellschaften seine Kunst zu probieren. Am Tage nach der Verlobung kehrte er wieder nach Europa zurück. Bei seiner Trauung konnte er der Verlobung nicht wiedersehen, dem Staudesbeamten, der gerade das Protokoll verlas, eine Probe seiner Kunst zu geben. Selbstverständlich wurde die Banknote nach der Zeremonie dem verblüfften Staudesbeamten wieder zurückgegeben.

## Der Sozialismus beginnt in der Familie

Deshalb Parteigenossen, müssen auch Eure Kinder sozialistisch erzogen und geschult werden. Schickt sie zur SAJ. Dort werden sie Sozialisten.

# Sozialismus und Christentum

Die bevorstehenden kirchlichen Wahlen und ihre Zusammenhänge mit der allgemeinen politischen Sachlage sind Anlaß, in sozialistischen Kreisen eine Aussprache über die christliche Kirche herbeizuführen. Ob freilich die in Form eines Silberfestes seitens der religiösen Sozialisten eröffnete Vorbildung der noch frisch gebundenen Freie unter aus einem Sinn hat, das kann besprochen werden. Argendie kommt bei einer derartigen Formulierung der unerschütterlichen Glaube an die sozialistische Idee zu kurz. Ist doch der Sozialismus erb- und weltumspannend, das Christentum dagegen nur eines der vielen Gebirgsgebäude, die gleiche geistige Weite besitzen. Das wird noch deutlicher, wenn man die mit der christlichen Kirche verbundenen Gebräuche untersucht. Sie sind ein Wortsatz, dessen Steingebäude aus dunkelster Vergangenheit, teils aus noch lebendigen nichtchristlichen Zeremonien stammen und das trotzdem für sich Meingültigkeit und ewige Dauer zu beanspruchen mag. Der Sozialismus umfaßt grundsätzlich das gesamte Menschentum, im weitesten Sinne auch das Tier und die Pflanze. Er gibt jeder Entwicklungsstufe das Recht, sich neue Formeln als äußeren Ausdruck ihres sozialen Inhalts zu setzen. Solche Formel ist auch das Christentum, das nur unter bestimmtem Verhältnissen eines bestimmten Geschichtsstadiums als Ausdruck sozialistischer Gedankenfänge zu werten ist.

Seherstehend bleibt immer und überall der Sozialismus selbst! Er hat als Sinn des Daseins vor dem Christentum bestanden, er reicht heute weit über die Grenzen des Christentums hinaus, und er wird noch sein, wenn das Christentum einst nicht mehr ist.

Deshalb ist es auch sinnlos, zu behaupten, der Sozialismus sei ein Feind des Christentums. Das Umgekehrte ist der Fall, dann nämlich, wenn sich das Christentum seiner sozialistischen Aufgabe entzieht. Und das hat es im Laufe der Geschichte oft genug getan. Ganz besonders aber seit der Zeit, seit der eine neue Erscheinungsform der sozialistischen Idee aufstauete. Es war die „Sozialistische Internationale“, die ihre Grundmauern nicht auf eine bestimmte Person, sondern auf eine neue Forschungsmethode, die des „historischen Materialismus“ baute. Im Rahmen dieser Methode rücken Christentum und Christenfrage genau wie alle anderen irdischen Vorgänge und Zustände in den Diskussionsbereich der Arbeiterfrage, die dasin treuesten Anfangs der geistlichen Mächte. Und es ist ein uns verständlicher Selbstverleugungsakt, der aber nichts mit dem eigentlichen Christentum zu tun hat, wenn die Kirche selbstem erbitterter Gegner des „Marxismus“ geworden ist, so wie sie es einst aus gleichem Grunde den Kaiserin und Königen gegenüber war, die ihre Meinmacht anquatschen mochten. Wicht man nun den Erfolg der Gegenwehr der Marxisten, nämlich ihrer Aufforderung zum Kirchenaustritt, so ist zunächst die Kirche Siegerin, die viele Marxisten bzw. Mitglieder sozialistischer Organisationen sind zugleich Mitglieder der christlichen Kirche. In Streitfällen sind meistens von ihnen, besonders in katholischen Gegenden, auf Seiten der Kirche zu finden. Et hat die Wucht der Tradition, den Mangel an geschichtlichem Verständnis zum Bundesgenossen, ferner ihr für naive Gemüter bedeutsames Jeremionell. Dem kann der Sozialismus nur sich selbst gegenüberstellen. Und es gilt, den kirchengläubigen davon zu überzeugen, daß

Sozialismus turmhoch über der Kirche steht und weltweiter sich spannt als das Christentum. —sch.

## Spiel mit Wörtern

Lustige Anekdoten.

Ein Meister und lebenslustiger Freund des Wortspiels, einer morgens mit einem Wortspiel erwachte, abends mit einem anderen einfiel, war der Dirigent Hans von Wilton. Die Inhaberin einer Trinkbude an der Potsdamer Brücke, eine bessere Wilton-Berlinerin, an deren Säuschen er Erscheinungen zu nehmen und Zeitungen zu kaufen pflegte, nannte er seine „Zobalisse“; nicht minder witzig, wenn gleich recht bodhaft, ist ein Wort, das er einst auf die Mutter der Pianistin Emma Koch prägte: „Das emallisierte Kochgeschirr“, so bezeichnete er die ihre Tochter behühende Watronne.

Ein anderer fanatischer Wortspieler, der Humatist Capbit, verfeindete sich einst in Berlin mit einer Gesellschaft von Künstlerin, die „Wittmoosgesellschaft“ nannte. Von nun an schrieb er den Namen stets in: Wittmoos-g-g-e-l-l-i-sch-l.

In Berlin bestand eine Weinhandlung, deren Inhaber die nicht ganz ungenosslichen Namen „Fischer & Müller“ führten. Bei einem Festessen, zu dem diese Firma den Wein geliefert hatte, waren auch die beiden genannten Herren zugegen, auf die Capbit dann diebeide Lust auftrug: „Innere geachteten Mitbürger, die Herren Fischer und Müller, leben hoch!“

Der Hamburger Syndikus Gries (sein Name wird in Hamburg noch durch die Griesstraße erhalten) war in Wien in einer Gesellschaft Friedrich von Schlegel vorgestellt worden. Als er ihm einige Zeit später wieder begegnete, tat Schlegel, als erinnere er sich seiner, noch noch, die er jägernd in die Worte ausbrach: „Ach so, Herr Syndikus Gries, nicht wahr?“ Die Antwort lautete: „Ich kenne Sie sehr wohl, Herr Schiedrich von Siegel!“

„Wissen Sie, was besonders traurig ist?“ fragte Söjner, der berühmte Spötter, einst einen Bekannten und fuhr, ohne eine Antwort abzuwarten, fort: „Wenn man im Mai der Liebe, nämlich im Juni, seine Fuß“ mit einem Auguß zusammenfindet.“

Vor dem weit und breit bekannten Stuhl in London war seinerzeit Reiches Maßstab Kauchgut der Robespiereder London. Ein junger

Wann in sehr verdächtigen Kostüm wurde bei Kauchgut eines schönen Tages vorstellig und sagte, er würde ein wegen eines Duells frisch geborener Säublen, „Geben Sie Papen?“ fragte der Meister „Reint“ — „Wenn Sie Säublen sind, müssen Sie Kerle schmecken können“, war Kauchguts Antwort. „Die kann ich schmecken!“ antwortete der junge Mann. „Nun, so machen Sie einen Vers auf meinen Namen, damit ich mich von der Wahrheit Ihrer Angaben überzeugen“ sagte wieder Kauchgut, und der Säublen dichtete:

„Ihre Name, Herr Kauchgut, war ohne K auch gut!“

Bellmesberger, der durch seinen Humor bekannte Wustler, meinte in einer Gesellschaft, in der allerlei harmlose Epöge und sprachliche Kunststücke gemacht wurden. Eine Dame wollte dem Wustler eine Falle stellen und fragte Bellmesberger, ob er einen Satz bilden könne, in dem fünfmal hintereinander die Silbe „ni“ vorkame. Der schlagfertige Wustler löste die Frage im Augenblick, und das sogar mit einem Reim, den er auf einen Zettel schrieb und dem Fräulein überreichte: „Soll fünfmal ni bejammernstehen, hab Bagamini nie Rintie jeht!“

„Von einem Kapellmeister der Wiener Hofoper, der einen guten Tropfen über alles liebt, sagte Bellmesberger: „Wenn er an einem Weinfeiler vorbeikommt, kann kann er nicht widerstehen, und wenn er nachher auf der Straße ist, dann kann er wieder nicht stehen.“

## Militärs gegen den Krieg

Ich bin wieder und krank vom Kriege. Sein Ruhm ist eitel Mendenkhein. Nur solche, die nie einen Schuh abgetreten, nie das Jammern und Stöhnen von Bettenden gehört haben, schreien nach mehr Blut, mehr Raub, mehr Verwüstung. Der Krieg ist die Hölle!

General Ebermann.

Der Krieg muß und wird verschwinden. Die Idee des Weltfriedens ist keine Utopie, sie geht mit apodiktischer Gewissheit ihrer Erfüllung entgegen. Eine Utopie mag es allerdings sein, die Abschaffung des Krieges für die nächste Zeit zu hoffen, sie gleichzeitig mit Gewalt zu befürworten. Unsere Einsicht läuft selber unserer Entwicklung weit voraus.

Charles Richet.

Der Krieg wird durch die technischen Fortschritte geistert werden. Der Krieg wird als Selbstmörder enden.

General v. Schönaich (Rede Oktober 1924 in Wiesbaden.)

## Vom Brodwan zum Breuzenting

Städtischer Halle.

Für die neue Spielzeit, die am 7. September beginnt, wurde als Charakterisation Fritz Gierod verpflichtet. Gierod, in vielen Ecken und in Saue, schreibt uns: Im Jahre 1928 war ich Kaufmannsagent einer Autofirma in Neuporf. Eines Tages las ich die Selbstbiographie eines großen amerikanischen Theaterleiters, John Gilden, die mich so faszinierte, daß meine alte Lust zum Scherz wieder erwachte und ich es mochte, mich diesem Direktor vorzustellen. Ich wurde für eine kleine Rolle in der Komödie „Brodwan“ engagiert und blieb einige Monate bei dieser Truppe. Dann fand mein Entschluß fest, meine Stimme in Deutschland ausbilden zu lassen. Mein erstes Engagement war Bremen, wo ich zwei Jahre tätig war. Ich ging dann zum Theaterstudium nach Mailand und Rom und wurde noch meiner Rückkehr an die neugegründete „Deutsche Musikschule“ engagiert, wo ich den „Fagot“ in Figaros Hochzeit sang. Während des Gespiels dieser Truppe in Leipzig hörte ich von der Hofkapelle in Halle. Ich fand Herrn Intendant Dietrich vor, der mich für das Charakter- und lyrische Partionfach engagiert.

## Literatur

### Deutschland zwischen Osten und Morgen

Von Frau Prof. Dr. Anna Siemsen Uranio-Vertriebs-Berlag GmbH, Jena, 1932. Mit 26 geistig-wissenschaftlichen Aufnahmen, 36 Seiten 4.— Mk.

Was ist ein neues Deutschland notwendig? Diese Frage wird, besser denn wir gewiß, nach Durchsicht von Anna Siemsen's neuem Buch von keinem verneint werden. Es gab ungenügend viel, was in noch keinem Deutschlandsbuch gewürdigt, aufgeführt und so in den Kreis der Betrachtung gezogen wurde. Immer wieder muß ihre klare, phantasievolle Sprache anerkannt werden. Anfanglich wie ein Film entzieht das Bild einer Stadt, einer Landschaft, vollen Wandlungen im Lauf der Jahrhunderte ab und alles erhebt in ganz neuem Anblick. Bei Anna Siemsen ist nichts angelernt. Alles wird mit offenem Auge gesehen und so wiedergegeben, daß es der Leser untersteht. Nicht nur jedes Kapitel, jeder Satz fesselt, denn nirgends wird langweilig doziert, sondern die ganze Darstellung ist durchdringt mit schlagend angedeuteten, überall offenbart sich eine ungewöhnliche Fülle des Wissens auf geographischem, geographischem, kulturhistorischem und wirtschaftlich-sozialwissenschaftlichem Gebiet. Besonders zu befragen sind die geographisch interessanten Naturformen. Dem vorzüglich ausgestatteten Buch muß man aus vollkommenen Herzen weiteste Verbreitung und beste Aufnahme wünschen.



# Merseburg

Verantwortlich: Leopold Nr. 1003.

## Hilfe für die Erwerbslosen

Sozialdemokratische Anträge im Stadtparlament.

Durch die sozialdemokratische Fraktion sind dem Magistrat folgende Anträge der Arbeiter-Vorbildung zur Durchführung von Hilfsmaßnahmen für die notleidende Bevölkerung unterbreitet worden:

**Schnelle Inangriffnahme der Sammlung zur Winterhilfe, Errichtung von Volkshäusern, Durchführung von Arbeitsfreizeiten und Bereitstellung von Wärmehäusern für Erwerbslose und Wohlfahrtsvereine.**

Au diesen Maßnahmen verpflichtet sich die Arbeiter-Vorbildung selber und bestreitet ebensolche zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiter-Vorbildung wünscht, daß die Fraktion sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln und nicht aller Eizäre dafür einsetzt, daß die Anträge zur Annahme gelangen. Die kommende Stadtsitzung der Gemeinderat-Versammlung wird auch zu diesem Antragsstellung nehmen.

## Ämterliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Nr. 36. Dienstag, den 13. September. 1932.

Die Lieferungen von **Feizen, Hirn und Soden** zum Neubau der Stadtanbahnung sollen vergeben werden. Die Angebotsvordrucke können im Stadtbauamt, Zimmer 32, gegen Erstattung von 0,50 RM, für ein Stück abgeholt werden. Die Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, werden verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Montag, den 19. September 1932, 10 Uhr, im Stadtbauamt, Zimmer 32, eingereicht.

Der Magistrat bezieht sich die Teilung in mehrere Lose und die Abweitung aller Angebote ausdrücklich vor.  
Merseburg, den 12. September 1932.  
VII./32. Der Magistrat.

## Kreis Querfurt

### Das beleidigte Berufsbeamtenamt

Querfurt. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde kürzlich eine Verleumdungssache gegen den Genossen S. Rögel (Obmann) verhandelt. Dem S. wurde vorgeworfen, unfähig einer Vernehmung im Amtsgericht die Berufsbeamten beizubehalten zu haben. Genosse Rögel gab zu, an seine Ausführungen über den Unsturz in Preußen und die Aushebung von Garnad in Merseburg die Ausdrücke wie Spießbüchse und Rasputin, Gehirnschwamm bei jeder politischen Atmosphäre gebracht zu haben. Der Angeklagte erklärte, die Unterfertigung der Berufsbeamten beizubehalten zu haben, wurde zum Ausdruck gebracht, daß nicht die Berufsbeamten im allgemeinen, sondern nur die Elemente innerhalb des Berufsbeamtenamts, die bei politischen Unstürzen sich immer bei der bestmöglichen Haltung auszuweisen verhalten, gemeint worden waren. Der Verteidiger behauptete (hätte) plädierte für Freispruch des Genossen S., nachdem der Staatsanwalt 3 Tage Gefängnis beantragt hatte. Das Gericht sprach den Genossen S. frei, für natürlich die Ermahnung mit auf den Weg geben, sich in Zukunft ebenso vornehmer in seinen Ausführungen auszudrücken.

Querfurt. **Renner hat**. An Stelle des verstorbenen Arztes hat sich Dr. med. Adolf Hartung aus Rab Zülchheim an dem hier niedergelassen. Die Sprechstunden finden wie üblich in der Wohnung von Dr. Dr. Hartung. Dr. Hartung war bisher als Hilfsarzt in einer Knappschaftlichen Heilstätte in Zülchheim tätig.

## Saalkreis

# Sicherung der Unterhaltungsabzahlungen

Fragen des G.D. an die Regierung

Statt der ohnehin gezielten Unterhaltungen bekommen die Erwerbslosen am Freitag in fast allen Gemeinden des Saalkreises ein Geld zu leisten. Weil die Reichs- und Staatszuschüsse ausbleiben, können die Unterhaltungen kaum noch aufrechterhalten werden. Es werden ein erhebliches Maß, wie Frauen und Kinder, die vielfach gleich mitgenommen waren, am endlich wieder den Notwendigkeiten einfließen geben zu können, vor einem Nichts stehen, denn weder Kaufmann noch ein Erwerbsloser? Wenn sich auch in den meisten Orten die Unterhaltungsabzahlungen bestanden mit der Berechtigung auf den anderen Tag zu zahlen, so hat es doch in den Orten wie in der großen Gemeinde Ammerort zu ersten Zahlungsmitteln mit der Polizei geführt, die jedoch im Interesse der Erwerbslosen wie der Polizei in Zukunft unbedingt vermieden werden müssen, indem

absolute Gehalts dafür besteht, daß die Unterhaltungsabzahlungen sichergestellt werden.

Wir haben bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß die politische Leitung der Unterhaltungen allein von dem rechtzeitigen Einlangen der Reichs- und Staatszuschüssen abhängt. Die Regierung und die hohe Ministerialbürokratie scheinen in unvollkommener Verkenntnis der Lage immer noch nicht von den Hoffnungen in den Kreisen und Gemeinden überzeugt zu sein. Auf die dringenden Bitten der Fraktionen der Gemeinden und Kreise haben sie immer noch die Antwort gegeben: „es gilt uns die Gemeinden die zusammenzubehalten.“ Nach dem Grundgesetz eines ephemer Kaufmanns hätten im Saalkreis vermutlich fast sämtliche größeren Gemeinden und der Saalkreis ihre Zahlungen einstellen müssen. Wenn die Regierung sich nicht endlich auf ihre Pflichten bekennt, wird es bald dahin kommen. Die sozialdemokratische Fraktion wird energische Vorstellungen bei den zuständigen Stellen erheben, daß sich das Ausbleiben der Geldmittel nicht wiederholt. Wir sind der Meinung, daß, wenn es möglich ist, für Sonnabend Geld zu beschaffen, es auch am Freitag da sein kann. Im Saalkreis konnte bisher trotz der robustesten Bevölkerung die Hälfte ohne Einfluß von staatlichen Maßnahmen auskommen. Wir aller Schärfe lehnen wir es ab, die Verantwortung für eine Behandlung des Saalkreises zu übernehmen, die die Erwerbslosen vor die Gummistempel der Polizei treibt.

Die Verantwortlichkeit ist klar: Jetzt das Reich, kann auch der Saalkreis mit seinem eigenen Anteil zahlen, jetzt das Reich nicht, ist allein darin die Schuld zu suchen für die Nichtzahlung der Unterhaltungen.

Diese Zahlungsmittel müssen die Erwerbslosen brauchen, wenn sie auf die Gemeindeväter und das Kreisverwaltungsamt kommen. Andererseits erwarten wir vom Saalkreis, daß er gegenüber dem Ministerium in Berlin kein Wort vor den Mund nimmt. Es ist übrigens gelinde gesagt recht eigenartig, daß der Saalkreis in dieser Angelegenheit

# Freiwilliger Arbeitsdienst in groß

Großzügige Projekte des Stadt - Aber ungenügende Betreuung der Arbeitskräfte

Der Magistrat hat umfangreiche Pläne ausgearbeitet, die im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden sollen. Die Finanzierung dieser Projekte, die auf rund 41.000 Mann veranschlagt sind, soll dadurch ermöglicht werden, daß Bestände der Außerordentlichen Rechnung, die augenblicklich nicht dringender gebraucht werden Verwendung finden. Es sind dies 25.000 RM, die aus der Anleihe für Erweiterung der Kanalisation freigegeben - Eigenheim noch nicht in Anspruch genommen sind, weil die Nacharbeiten zur Zeit noch nicht ausgeführt werden können. Ferner die auf Grund der Außerordentlichen Rechnung 1932 den fidejuciarischen Körperschaften zur Verfügung stehenden Mittel von rd. 13.000 RM, doch nun zunächst die Pläne. Es sind

**Punkt 1.** Die der Magistrat in seiner Vorlage ausgearbeitet hat. Punkt 1. Regulierung und Bereinigung der Ufer des Gutsbarches. Ausbaggern der Schlammgräben, von neuen, erforderlichen Brücken. Die Uferregulierung soll mittels Raschinenanordnung und vorgeschaffter Böttchen, die später nach dem Regen abgepumpt wird, geschehen. Die Dammtone wird durch Erd- und Schlammfalten abgebaut. Zur Verbindung der neuen Uferwege mit den bereits vorhandenen sollen die beiden Brücken gebaut werden. Die Uferregulierung soll durch die Freilegung der Ufer vor der Nordseite des Teiches, eine neue Ufer der Ostseite, jedoch an der Südwestseite des Teiches. Die Erdmatten zur Uferregulierung werden durch Abtragen des Erdberges in der „Hölle“ gewonnen. Eine Feldbahn soll hierzu Verwendung finden. Die Schlammfalten werden mittels geladener Bagger und sonstigen bei der fidejuciarischen Verwaltung vorhandenen Gerätschaften aus dem Teich gefördert. Erforderliche Steine liefert ein Scheunenabdruck auf dem Gelände der „Hölle“.

**Punkt 2.** Das anliegende Südwestufer des Teiches ist schon vor Jahren in Zerkaffen aufgelassen. Das Sinterland, bis an die Klamm burger Straße reichend, liegt brach und berrig da. Dieses Gelände soll durch Planierung und einfache Befestigung zu einer Grünanlage umgewandelt werden. Hier liegende alte Scheunen sollen soweit wie möglich abgebrochen und das Steinmaterial mitverwendet werden. Am Fuße der westlichen Felswand macht sich der Rasen einer raschen Vegetation unterworfen, ebenfalls das Bettchen einer Kalkflur, bzw. Futtermauer an der Südgrenze des Geländes (Rammburger Straße). - Gegenüber diesem hier beschriebenen Gelände östlich und westlich der Weissenfeller Straße liegt in noch höherem Zustande die Abbruchstelle des ehemaligen Zudeischen Weidens und der Scheune des Scheunensitzes, die im Sommer 1931 durch die Flugsägen im Frühjahr abgebrochen wurde. Auch diese Fläche soll planiert und mit einfachen Mitteln hergerichtet werden.

**Punkt 3.** Abriß der alten Scheune in der „Hölle“. Die Erd-

malen sollen bis Oberante Bürgerleis abgetragen werden. Der so gemauerte Platz wird planiert und zu einem Parkplatz für Autos, Motor- und Fahrradher bereichert. Ferner Bestände einer alten Holzbohrung am Damme und Errichtung einer neuen Brühlungsmauer in Bruchsteinen.

**Punkt 4.** Berrichtigung des Störhornsplatzes: umgraben, Planieren, Anlage eines Kinderplatzes, Punkt 5. Den südlichen Teil des Schloßgartens gründlich überarbeiten. Frauende Buzellen und morisches Holz am Zonenleiter beseitigen. 19.800 Quadratmeter sollen gerodet werden. Punkt 6. Das Ausgrabungsfeld am Reller soll berrichtigt und beseitigt werden. Punkt 7. Der durch das heutige Schloßfeld des hinteren Gutsbarches führende Damm (Münchweg) soll von 11 auf 15 Meter verbreitert werden. Punkt 8. Am südlichen Ufer des Teiches soll ein Streifen zur Landabwinnung und Uferbefestigung angelegt werden. Das Schuttmaterial (Abfallhof) soll die Königsmühle liefern.

Für Verpflegung der Arbeitswilligen auf der Baustelle sorgt die Stadtgemeinde; desgleichen übernimmt sie die Kosten für erforderliche Materialien sowie die Planung und Bauleitung.

Was sonst? Mutet man den Arbeitswilligen, die doch körperlich und mit der Arbeit berruhter gekommen sind, eine solche Arbeit bei der jetzt eintretenden kälteren Witterung und zum großen Teil doch in Kälte arbeitend, diese Arbeit ohne jede Sonderleistung zu?

Wo sollen die Leute dazu das Schichtwerk übernehmen? Wir glauben, daß hier noch manche Rührung zu schaffen ist. Nichts rührt der Magistrat hierzu noch Schlichter, und Schichtarbeiter ein, wie es in Senna ähnlich auch geschehen ist.

Der Magistrat begründet seine Vorhänge wie folgt: Merseburg hat zur Zeit etwa 4700 Erwerbslose, davon 472 männliche im Lebensalter unter 25 Jahren, also Erwerbslose, die für den freiwilligen Arbeitsdienst in Frage kämen. Davon sind 60 zur Zeit bei der Geländeberrichtigung in der Stadtanbahnung im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt. Da die vom Arbeitsamt anerkannten Arbeitsfreiwilligen von diesem bezahlt werden,

entsteht der Stadt dadurch eine wesentliche Ersparnis an Unterhaltungskosten, so daß dafür andererseits verhältnismäßig geringe Mittel für Material und zur Verpflegung gestellt werden können, wenn der Stadt bei Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms offensichtlich Werte entstehen, die in volkswirtschaftlicher und kultureller Beziehung von Bedeutung sind.

## Erstehende Zunahme von Diebstählen

Diebstahl. In letzter Zeit mehren sich Diebstähle, bei denen in der gemeintlichen Weise keine Randworte um den Ertrag ihrer mühseligen Arbeit kommen. Die Diebe handgelenkten aus, so wie im Falle der gestohlenen Geldscheine, die in der letzten Zeit in der Stadt in großer Zahl von kleineren Randwörtern je 10 Pfennig Beträge gestohlen worden. Inmehrfach sind im Verlauf der letzten Woche Diebstahlverbrechen unternommen worden, bei denen die Diebe betandentlich werden konnten. Im Interesse der Allgemeinheit wäre es wünschenswert, wenn die Polizei der Leiter behauptet würde, damit die Verhütungsmittel ungenügend damit aufzur.

## Flugzeugunfall im Sturm

Rüchel. An der am Sonntag stattgefundenen Jübelaffektivität beteiligte sich auch der Verein für Luftschiffahrt Leipzig. Das Flugzeug D 2235 flog fünfmal unter hängigem Führerwechsel die Strecke Plöthen (bei Dörlitz) - Dörlitz ab. Infolge des stürmischen Wetters ereignete sich bei der Landung ein schwerer Unglücksfall. Ein Flügel der Maschine streifte den Boden und so-

fort stand das Flugzeug Kopf. Vor den Anwesenden zog sich die auch hier bekannte Luftschiffahrtin Frankfurt a. M. als Leisig erhebliche Verletzungen der Reisende zu. Das Flugzeug wurde so schwer beschädigt, daß es zerlegt werden mußte; am Abend wurde es mittels Lastautos nach Leipzig transportiert.

Berichte deutlicher schreiben!  
Keine Abkürzungen verwenden!

**Ihr Wunsch,  
keine  
trockenen Zigaretten  
mehr zu rauchen,  
wird immer erfüllt,  
wenn Sie auf den**



**GOLD SABA**

**Humidor-Stempel  
achten.  
Er garantiert:  
GOLD SABA  
ist immer frisch!**

**31**  
Mit Flugzeugbildern!

Auch unsere altherbräute  
KONIGIN VON Saba dick - rund  
ohne  
wird jetzt in der Humidor-Packung geliefert.

## Herr „Doktor“ Schröder hat Recht

Bruchtag, den 13. September.  
Wie unseren Lesern erinnerlich sein muß, berichteten wir feinerzeit über die Berruhtung des „Doktors“ Friedrich Schröder, der wegen verstoßener Warenzinswahlen von Schöffengericht in Halle zu 10 Monaten Gefängnis berrurteilt worden war. Gegen dieses Urteil hatte Schröder Berufung eingelegt, weil ihm die Strafe zu hoch war. Aber auch der Staatsanwalt hatte das gleiche getan, allerdings aus dem entgegengesetzten Grunde. Die große Strafkammer in Halle hatte am Montag über diese Verurteilung zu entscheiden. Hierbei kam es außerordentlich scharf weg. Seine Strafe wurde mehr als verdoppelt. Er erhielt, dem Entzage des Staatsanwaltes entsprechend, 1 Jahr und 9 Monate Gefängnis mit gleichzeitiger Berruhtung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. Die Urteilsbegründung betonte, daß trotz der erhöhten Strafe es, noch einmal mißdeutende Umstände angebracht worden wären, am ihn vor dem Sachverhalt zu beurlauben.

## Amisenerhebung und Disziplinverstoßen

Der kommunalpolitische Ausschuss in Merseburg hat gegen den hiesigen Reichsausschuss des Reichsausschusses des Saalkreises, Laubert (Saalkreis), ein Disziplinverstoßen eingeleitet und im gleichzeitigen Urteil erlassen. Die Maßnahme hat folgende Ursache u. a. in der Verletzung Lauberts betreffend die Aufhebung der Zahlung der Reichsausschuss. Die hiesigen Maßnahmen mit der kommunalpolitischen Regierung werden, wenn Laubert in seiner Weise berrichtet.

Ammerort. Verkehrsunfall. Am 12. September, nachmittags, stießen in der Gassen der Straße ein Kraftfahrzeug und ein Radfahrer zusammen. Der Kraftfahrer trug leichte Verletzungen davon. Beide Fahrgäste wurden leicht beschädigt.



# Der Krieg in Südamerika um Gran Chaco

## Das hundertjährige Ringen zwischen Paraguay und Bolivien wieder auf dem Höhepunkt

Nach kurzem Waffenstillstand zwischen den beiden südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Die paraguayischen Truppen sind auf dem Vormarsch gegen das Fort Boqueron im Gran Chaco.

Seit mehr als 100 Jahren streiten sich Bolivien und Paraguay um den Besitz des nördlichen Gran Chaco, eines großen Sandsteins, aus dem Sumpfen, unbedürftlichen Düngungen und weiten Steppen besteht. Das Schmerzgebiet der Kriegsgrenze hat gewechselt: früher lagte der Westrand, heute an den Flüssen eine große Gefrierfleischindustrie entstehen ließ; heute weiß man, daß das an Brasilien, Paraguay, Bolivien und Argentinien grenzende Gebiet im Norden Petroleumquellen besitzt. Auf der Seite Boliviens steht amerikanisches, hinter Paraguay englisches Petroleumkapital. Außerdem muß in Betracht gezogen werden, daß Bolivien am Gran Chaco Handelswege und handelspolitische Interessen hat. Das umstrittene Gebiet wird von einem großen schiffbaren Fluß durchzogen, der den Zugang zum Atlantik öffnet.

### Die paraguayische Hölle

Das enorme, 100 000 Quadratmeilen umfassende Gran-Chaco-Gebiet wird häufig „der Wildwest von Paraguay“ genannt. Seine Steppen, auf denen unzählige Herden weiden, und die Sitten der Viehzüchtenden Bewohner sehrfertiger in gewisser Weise dem Vergleich mit dem romanischen Westen der Vereinigten Staaten des vorigen Jahrhunderts. Endlose Stämme, stagnierende Flüsse, unbedürftliche Irmländer und melnweiße Weiden! Der größte Teil des Landes ist von liebesbreitenden Miasmen überzogen. Im Busch und in den Wäldern hantieren Quagras, Alligatoren, Tapire und zahlreiche Bögarter in großen Massen.

Die von den beiden Ländern am nördlichen Chaco erhobenen Besitzansprüche beruhen auf Potentatendokumenten aus der Zeit der spanischen Herrschaft. Die südamerikanischen Staaten hatten bei

ihrer Unabhängigkeitserklärung die Übereinstimmung der Grenzen der neuen Republiken mit den Grenzen der alten kolonialen Verwaltungsgebiete gefordert. Tatsächlich sind diese Bestimmungen aber so allgemein, daß sie jede Partei leicht zu ihren Gunsten auslegen kann. Um den bolivianischen Ansprüchen auf den Zugang zum Atlantik gerecht zu werden, hätte sich Paraguay ebenfalls bereit erklärt, seinen Nachbarn einen Hafen abzutreten. Aber Bolivien konnte sich nicht zum Abschluß des Übereinstimmens entschließen, da es ihm für seinen Gegner noch zu vorteilhaft erschien.

### Krieg bis auf Messer

Im Jahre 1870 führten Brasilien, Uruguay und Argentinien gemeinsam einen Vernichtungskrieg gegen Paraguay, das zu der Zeit von einem despotischen Präsidenten regiert wurde. Dieser Krieg endete mit einer fast völligen Ausrottung der paraguayischen Bevölkerung. Von 1 300 000 Einwohnern überlebten das Gemetzel nur etwa 220 000. Heute zählt man die Bevölkerung Paraguays auf 850 000 Einwohner. Dazwischen sind die meisten Weitzten. Die verbleibende Rasse gehört der weißen Rasse an, sie ist von spanischer Herkunft. Sie spricht auch spanisch, während sich die Eingeborenen im Dialekt eines schon ausgestorbenen Indianerstammes verständigen. Als direkte Folge dieses Krieges wandte Paraguay eine Bitte dem Chaco zu, in dem es eine Entschädigung für die seinen liegenden Gegnern abgetretenen Gebiete zu sehen glaubte. Und noch ein anderer südamerikanischer Krieg führte zu ähnlichem Ergebnis, nur daß diesmal Bolivien keine einzige, am Meer gelegene Provinz an Chile abtreten mußte, so daß es ein Rand ohne Zugang zum Meer wurde.

Das dem Flächeninhalt nach größere Bolivien hat auch eine größere Einwohnerzahl als Paraguay. Sie wird auf drei Millionen geschätzt. Sie spricht auch spanisch, während sich die Eingeborenen im Dialekt eines schon ausgestorbenen Indianerstammes verständigen. Als direkte Folge dieses Krieges wandte Paraguay eine Bitte dem Chaco zu, in dem es eine Entschädigung für die seinen liegenden Gegnern abgetretenen Gebiete zu sehen glaubte. Und noch ein anderer südamerikanischer Krieg führte zu ähnlichem Ergebnis, nur daß diesmal Bolivien keine einzige, am Meer gelegene Provinz an Chile abtreten mußte, so daß es ein Rand ohne Zugang zum Meer wurde.

### „Vorbehalte“ — „Versprechungen“

Immer wieder wurden Verhandlungen zwischen Bolivien und Paraguay angebrochen: 1879, 1887 und 1894, und jedesmal wurde Teile zu beschließen. Aber nie ist einer dieser Verträge in Kraft getreten; einmal verweigerte Bolivien, ein Verbot Paraguay die Rastifizierung. Und da sich jeder die Übertragung des Gebietes durch Willkürgeheimt vorbehielt, entstand auf dem umstrittenen Gebiet eine Besetzungssituation, die nun schon viele Jahre hindurch immer mehr oder weniger latenten Kriegszustand zwischen beiden Ländern aufrechterhalten hat: 1907 liefen beide Regierungen den Präsidenten der argentinischen Republik um eine Entschädigung; dieser aber lehnte eine Stellungnahme ab. Immer wieder kam es längs der Befestigungslinie zu gefährlichen Zwischenfällen, 1928 sogar zu besonders heftigen Zusammenstößen. Der Autorität des panamerikanischen Schiedsgerichts und dem Eingreifen des Völkerbundes, der damals gerade tagte, war es zu danken, daß der Kampf rasch wieder abgestoppt wurde.

### Die Panamerikanische Konferenz

Die den Streitfall endlich beilegen wollte, setzte dann eine Grenzlinie fest, die keinen der beiden Parteien jemals wieder überschreiten wollte.

In den folgenden drei Jahren hörten weder Bolivien noch Paraguay auf, ihre Stellungen zu befestigen. Immer wieder kam es auch zu mehr oder weniger ernstlichen Geplänkeln. Die Kommission der Unparteilichen war nicht imstande, in dem auf nur gegenseitigen Beschuldigungen, die man am Verhandlungstisch der Delegierten der freien Länder hören konnte, die Wahrheit zu ergründen. Noch dazu ging es auf dieser Konferenz äußerst fürwärtig zu. Es fehlte nicht an feindseligen Briefen gegen den Verhandlungsleiter; heute unterhalten sie sich wieder blutiger denn je. Dr. K.

## Der Mörder der Sprachlehrerin

### In Stuttgart verhaftet

Der Raubmörder, der am Dienstag in Berlin am Tempelhofer Ufer an der 56jährigen Sprachlehrerin Emma Carl-Brosche verhaftet wurde, ist angeklagt. Als Mörder wurde der 23jährige Bismarckstraße Friedrich Start am Sonntag in Stuttgart verhaftet.

Start hat sich nach dem Mord in Stuttgart beggeben, wo er bei seinen Eltern Unterstutz suchte. Die Eltern nahmen ihn jedoch nicht auf. Er zog deshalb seiner Wege und traf auf der Straße einen ehemaligen Freund, einen Handwerksburschen, der ihn in das Wohnheim mitnahm. Dort hat Start, um einen Brief zu schreiben, aus dem herangezogen sollte, daß der Freund ihm nach Berlin 20. März geschickt habe, um ihm die Schlüssel zum Stuttgart zu ermöglichen. Start gefand, daß er in Berlin eine Straßbahn besorgen hätte und den Brief brauche, um sich ein Mißli zu verschaffen. Der Handwerksbursche, der zufällig von der Mordtat am Tempelhofer Ufer in den Zeitungen gelesen hatte, sagte nunmehr Start auf den Kopf zu, daß er der Raubmörder sei. Start gab das ohne großen Widerstand. Eine Stunde später wandelte die Polizei das Wohnheim und verhaftete ihn. In seinen Taschen wurden zwei Broschen gefunden, die weißfalten, von seinem Opfer stammen. Unter dem Tisch fand der Roffler eines der Untermieter der ermordeten Sprachlehrerin.

Der Verdacht, daß Start der Raubmörder sei, verdichtete sich seit Sonntag mehr und mehr. Die Kulkmerkmale der Polizei wurde hauptsächlich durch einen Berliner Fahndier auf Start gelenkt, bei dem der Raubmörder verhaftet hatte, mehrere Gegenstände aus der Wohnung der ermordeten Sprachlehrerin zu verfehlen. Seine Verhaftung wäre ebenfalls auch am Sonntag ohne seine Selbstanklage erfolgt. Start Vater ist Hausmeister beim Arbeitsamt Stuttgart.

## Änderungen in der Filmwirtschaft

### Nach dem Zusammenbruch der Emelta

In der deutschen Filmwirtschaft haben sich während der letzten Zeit wichtige Veränderungen vollzogen.

Die diegenannte Emelta, die zeitweise auch in der Reichspolitik eine Rolle spielte, ist völlig zusammengebrochen. Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses mußte abgelehnt werden wegen Mangels an Masse. Die Emelta ist jetzt unter dem Druck der Ereignisse der Emelta und infolge des Zusammenbruchs des internationalen Filmkongresses, zu einer Sanierung gezwungen, die in der Form von Liquidation, der den Wert des Aktientapital auf rund 4,5 Millionen Mark beläuft. Der Rest aus der ganzen Umwidmung geht die Jugendergische Ufa, und zwar in der Art, daß die Ufa, teilweise auch in der Produktion, und in erster Linie für eine bestimmte Serie von Theatern, eine Monopolstellung erlangt hat. Die Emelta arbeitet in der Filmherstellung im Filmverleih, aber dann auch in der Zusammenfassung von Theatern. Zum größten Teil waren diese Theater gepachtet und zu einem Konzern zusammengefasst. Die Produktion der Emelta hatte so ein sicheres Absatzgebiet. Mit dem Zusammenbruch der Emelta sind die zusammengefallenen Theater frei geworden; sie haben sich schon heute zum Teil finanziell fürchten Partnern zugesellt. Die Jugendergische Ufa hat dabei besonders in Süddeutschland geerbt. Die großen Filmplätze der Emelta in München und Nürnberg sind an die Ufa übergegangen. Jugenberg hat seine Stellung in der Filmwirtschaft ungeheuer verfestigt.

### 25 000 Mark verschwinden!

Der Gehalt eines Reichskommissars aus Charlottenburg wurden in einem Berliner Stadtbüro aus der handschriftlichen 25 000 Mark gestohlen. Nach den ersten Ermittlungen besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Diebstahls von einem Ledebner mit einem Kartentum bezahlt worden ist. Immerhin liegt auch eine natürliche Ohnmacht, die zur Unaufrichtigkeit und damit zum Verlust der Lohne führte, im Bereich der Möglichkeit. Da die Diebstahls sich an nichts erinnern kann, ist die Angelegenheit noch völlig ungeklärt.

### Pommerns höhere Schulen geschlossen

Stettin, 12. September. (Eigenbericht.) Das Provinzialschulkollegium Stettin hat die Schließung sämtlicher höheren Schulen Pommerns vom 15. September bis zum 3. Oktober angeordnet. Ein Teil der Schulen schließt bereits sofort. Die Maßnahme beswehrt, die Weiterverteilung der späten Kinderklärung zu verhindern.



Der südlich verunglückte polnische Europaflieger Zetirko (links)

## Razi-Schlägen gegen Landarbeiter

### Auch ein Pg. von Pgg. mifhandelt

Landarbeiter des benachbarten Gutes Groß-Ruhnen, die in der Nacht zum Sonntag in dem nahe der Stadt gelegenen Restaurant „Einfach“ versammelt, wurden gegen 24 Uhr von Nationalsozialisten, die von Schießbüchsen zurückgeführt, überfallen. Die Nazis zertrümmerten fast alle Fenster Scheiben des Saales, demolierten die Einrichtungsgenstände und gaben eine Anzahl von Schüssen ab, deren Einschläge an den Wänden deutlich zu sehen sind. Einige der überfallenen Landarbeiter erlitten Verletzungen. Der Rädelführer und einige Nationalsozialisten wurden verhaftet. Der Inhaber des Lokals, der ebenfalls verprügelt wurde, ist selbst Nationalsozialist, und hat noch vielen Bergleuten seine „Rammern“ als Mitgliedschaft zurückgegeben. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Schuld ausschließlich bei den Nationalsozialisten liegt.

### Hauptfische: Der Dollar!

Herr Goering und das Recht des Volkes  
Der nationalsozialistische Präsident des Reichstages veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen Aufruf, über dem er lesen steht: „Wahrheit das Recht des Volkes!“ Von Hauptmann Hermann Göring, Präsident des Deutschen Reichstages. Unter diesem Titel steht man:

Copyright by King Features Syndicate. Nachdruck und Uebersetzung, auch auszugsweise, verboten!  
Das Recht des Volkes? Keine Spur: das amerikanische Copyright geht vor; denn das wird mit Dollars bezahlt!

### Die Politik der Staatspartei

Der Gesamtvorstand der Deutschen Staatspartei hat am Sonntag beschlossen, die Partei aufzusprengen. In einer dazu angenommenen Entschließung heißt es: „Der Reichstag schadet der Berechtigung der Partei, sich an einer unferbaren Bewegung zu beteiligen, die den freiwirtschaftlichen Strömen des deutschen Volkes die Durchdringung erregt, auf die sie Anspruch hat.“  
Ihr Reichstag mit dem Bundespräsidenten Drden scheint der Staatspartei noch nicht zu genügen.

### Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 12. September

### Abgeschwächte Haltung

Die Berliner Warenbörse behielt am Sonntag in abgeschwächter Haltung. Das Angebot an Weizen und Roggen ist erheblich größer geworden. Die Kaufkraft ist in einigen Gegenden klein. Da das Weizenangebot in kleiner Weise überflüssig und das Sportgeschäft sich nicht beleben will, konnten Weizen und Weizenmehl nur geringe Mengen aufbewahrt. Ein Weizenmarkt ging bei Weizenmarkt 2. bei Roggenmarkt 1/4 Start zurück, während am Markt der Getreidebörsen 2 bis 3 Roggen 2 Start, während das Weizenangebot sich sehr viel vermindert. Getreide wurde teilweise von den Weizen etwas billiger angeboten, während die Fortsetzung für Roggenmarkt amnestisch niedriger. Die Fortsetzung des Weizenmarktes, heute aber getragener, ruhiger Geschäft. Die Stimmung am Getreidemarkt war still.

	10. September	12. September
(in hundert Tonnellen in Mark)		
Weizen	208-210	208-208
Roggen	161-161 (22)	161-161
Strawpelle	178-184	178-184
Getreide und Weizenmehl	108-114	107-113
Getreide	108-111	108-111
Weizenmehl	28,00-30,25	24,78-30,00
Roggenmehl	20,00-22,50	21,75-24,00
Getreide	9,00-10,00	10,00-10,40
Getreide	8,25-8,75	8,40-8,90

Warenmarkt: Weizen September 2214-220 (22%), Oktober 221-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22%), November 2214-220 (22%), Dezember 2214-220 (22%), Januar 2214-220 (22%), Februar 2214-220 (22%), März 2214-220 (22%), April 2214-220 (22%), Mai 2214-220 (22%), Juni 2214-220 (22%), Juli 2214-220 (22%), August 2214-220 (22%), September 2214-220 (22%), Oktober 2214-220 (22

